

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 83.

Dienstag den 24. October

1871.

## Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind bei Gelegenheit eines im vorigen Monate in Helbigsdorf stattgehabten Brandunglückes die in dem sub O beigefügten Verzeichniß aufgeführten Gegenstände spur- und verdachtslos gestohlen worden, was hiermit behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. October 1871.  
Leonhardi.

1., 1 goldnes Gliederarmband; 2., 1 goldne Halskette mit daran befestigter goldner Brosche mit kleinen rothen Steinchen; 3., 1 goldne Brosche; 4., 1 Paar goldne Ohrringe mit langen Glocken, Brosche und Ohrringe mit rothen Steinchen; 5., 1 goldner Trauring ohne Zeichen; 6., 1 goldner Ring mit schwarzem und in dessen Mitte befindlichem weißen Steine; 7., 1 goldne Brosche und 1 Paar goldne Ohrringe mit weißen Steinen, noch neu; 8., 1 neuer Silberthaler; 9., 1 goldne längliche Brosche und 1 Paar goldne Ohrringe; 10., 1 herzförmige Talmi-Brosche und 1 Paar dergleichen Ohrringe; 11., div. Kragen, Schlipse, Taschentücher, letztere gez. A. W. Piezsch, 2c.; 12., 1 Strickbeutel, mit Schildkrot belegt; 13., 1 Dugend große neusilberne Speiselöffel, ungez.; 14., 2 Dugend dergl. J. gez.; 15., 3 große Speiselöffel; 16., 6 Stück zinnerne Leuchter; 17., 5 Stück zinnerne Schüsseln verschiedener Größe, die eine mit zwei Henkeln; 18., eine zinnerne Kaffeekanne; 19., 1 dergl. Sahntännchen; 20., 1 Lorgnette mit Neusilbereinfassung und schwarzer Schnur; 21., 1 Communionbuch, gez. Clara Auguste Junghanns, 1869; 22., 1 Gesangbuch, ebenso gez.; 23., 1 dergl., gez. Carl Gottlob Schumann 1871; 24., 1 Communionbuch, gez. Auguste Wilhelmine Piezsch, 1850; 25., ein rothschildnes Täschchen.

Nachdem im Einverständnisse mit der königlichen Bezirksamtshauptmannschaft für den Bezirk des königlichen Gerichtsamts Wilsdruff der zeitherige Amtslandeschöppe Herr Ernst Adolph Gießmann in Röhrsdorf als Amtslandrichter und der Gutsbesitzer Herr Robert Hermann Lommatsch in Steinbach bei Kesselsdorf als Amtslandeschöppe ernannt und verpflichtet worden, so wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. October 1871.  
Leonhardi.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

**den 28. December 1871**

das dem Schiffer und Steinhändler Carl Heinrich Herrmann in Dresden zugehörige Hausgrundstück Nr. 40 des Katasters, Nr. 30 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, welches Grundstück am 19. October 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1000 Thlr. — — gewürdet worden ist, an hiesiger Amtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. October 1871.  
Leonhardi.

## Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 23. October 1871.

Wir machen hiermit das geehrte Publikum auf die Bekanntmachung der kaiserlichen Oberpost-Direction in Berlin aufmerksam, wornach Feldpost-Privatpäckereien für die 24. Division bis auf Weiteres ausgeschlossen bleiben müssen.

Am Tage aller Deutschen, dem 18. October, wurde in Dresden das eiserne Standbild Theodor Körners enthüllt. Auf dem Platz vor der Kreuzschule, der Körner seine Jugendbildung verdankte, steht das Denkmal zur Aneiferung der jetzigen Jugend und der nachfolgenden Geschlechter, in gleicher Liebe und Begeisterung dem deutschen Vaterlande Leier und Schwert zu widmen.

Das geschäftstreibende Publikum kann nicht dringend genug dazu aufgefordert werden, so schnell wie möglich die Umaichung der noch nach dem 1. Januar 1872 zulässigen Gewichtsstücke vornehmen zu lassen, denn nach Ablauf der wenigen Wochen des Jahres 1871 wird unnachlässig jedes im Verkehr befindliche Gewicht confiscirt, wenn es ohne Umaichung angetroffen wird; eine Umaichung selbst wird dann auch nicht mehr vorgenommen. Auch für die Juweliere gilt die Vorschrift, daß sie ihre Gewichte, welche Tausendtheile des Pfundes darstellen, entweder noch im Laufe des Jahres umaichen zu lassen, oder überhaupt neue Gewichte anschaffen, welche in diesem Falle Präcisions-Gewichte sein müssen. Diefelbe gesetzliche Be-

stimmung gilt auch für sämtliche Waagebalken, welche mit einem Eichungsstempel versehen sein müssen. Jede Waage, welche an irgend einem deutschen Eichungsamt umgeacht wird, gilt überall im Verkehr, deshalb hat man nur nöthig, die betreffenden Waagebalken und Gewichte nach einem Eichungsamt zur Umstempelung zu senden. Solche Eichungsämter existiren im Königreich Sachsen folgende: Annaberg, Baugen, Chemnitz, Döbeln, Dresden, Freiberg, Leipzig, Löbau, Meißen, Oschatz, Plauen, Zittau, Eibenstock, Großenhain.

Dresden, 21. October. Nach dem „Dresdner Journal“ wird der sächsische Landtag nicht vor Schluß des deutschen Reichstags einberufen werden. — Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die 24. Infanteriedivision bereits in der Zeit vom 30. October bis 5. Nov. in der Heimath eintreffen und der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 106 am 1. November in Chemnitz, das 3. Bataillon desselben Regiments in Marienberg einziehen wird.

Die „B. N.“ berichten: Anfangs dieses Monats erkrankten in Steinbach bei Annaberg plötzlich zwei Söhne des Gutsbesizers L., der Eine im Alter von 20 und der Andere von 11 Jahren unter Anzeichen, die anfänglich auf Cholera oder auf Vergiftung schließen ließen; zwei Tage darauf trat bei Beiden der Tod ein. Später stellte sich jedoch heraus, daß das Unglück jedenfalls durch den Genuß neubakener Brodes, in welchem Mutterkorn enthalten war, herbeigeführt worden ist. Zwei andere Söhne desselben Gutsbesizers

von resp. 22 und 6 Jahren liegen noch krank darnieder und wird an deren Herstellung ebenfalls gezweifelt. Ueberhaupt soll in diesem Jahre, namentlich in den Gebirgsgegenden, das Mutterkorn in außergewöhnlicher Menge gewachsen sein.

Aus Leipzig vom 20. October schreiben die „L. N.“: „Gutem Vernehmen nach hat der Rath der Stadt Leipzig gestern den sehr erfreulichen Beschluß gefaßt, den in hiesigen Lazarethen verstorbenen und auf dem neuen Friedhofe beerdigten deutschen Kriegern, etwa 100 an der Zahl, daselbst ein würdiges Denkmal aus städtischen Mitteln zu errichten. Den hier beerdigten französischen Soldaten will die französische Regierung gleichfalls ein Denkmal daselbst widmen.“

Aus einer Erklärung, welche die neueste „Deutsche Allgem. Ztg.“ bringt, geht hervor, daß Herr Professor Biedermann, der Redacteur dieser Zeitung, von der philosophischen Facultät der Leipziger Universität zum ordentlichen Honorarprofessor vorgeschlagen, der frühere Cultusminister von Falkenstein auch geneigt war, diesen Vorschlag zu berücksichtigen, daß aber der Austritt aus dem Cabinet ihn hinderte, die letzte Entscheidung darüber zu treffen. Herr Professor Biedermann bleibt also in seiner bisherigen akademischen Stellung, bezieht aber einen erhöhten Gehalt; zugleich sehen wir auch, daß Herr Biedermann sowohl nach Berlin wie nach Dresden die Erklärung geschickt hat, daß er sein Mandat für den Reichstag wie für den sächsischen Landtag niedergelegt habe.

Ein blühender, lebensfroher junger Fabrikantensohn in der Nähe von Kadoberg machte am letztverflohenen Freitag durch zwei Schüsse, ins Herz und in den Kopf, seinem Leben aus ganz unerklärlichen Gründen ein Ende.

Am Sonnabend Abend ist in dem Frenkel'schen Gute zu Lichtenhain bei Schandau Feuer ausgebrochen. Dasselbe hat mit großer Schnelligkeit um sich gegriffen und zählt man nicht weniger als 15 Brandstellen. 6 Bauergüter sind ein Raub der Flammen geworden.

Montag, den 9. d. M., wurde die Magd des Pfarrers zu Arnoldsdgrün beim Kartoffelansgraben von einem Webergesellen mit einem Steine dergestalt an die Stirn geworfen, daß bald darauf Kinnbackenstarbkrampf eintrat. Auf ihr besonderes Verlangen zu ihren Eltern nach Zaulsdorf gebracht, ist sie am 18. d. M. Nachts gegen 12 Uhr nach den fürchterlichsten Krämpfen verschieden.

Frankfurt a. M., 19. October. Gestern hat in Bingen die Zusammenkunft von Eisenbahndirectoren und Technikern stattgefunden, in welcher der Fahrplan für den Rücktransport einer Anzahl deutscher Truppen aus Frankreich berathen worden ist. Demnach scheinen alle diplomatischen Schwierigkeiten gehoben zu sein. Wie bestimmt wurde, soll der Rücktransport mit Aufwand aller möglichen Kräfte in höchstens 8 Tagen beendigt werden. Ueber hier werden täglich sechs Züge und zwar vier über die Main-Wefer und zwei über die Hanau-Bebraer Bahn gehen.

Der zum zweiten Mal in Berlin versammelte deutsche Reichstag wurde vorigen Montag vom Kaiser selbst eröffnet. Die kaiserliche Reichsfahne wehte von der Finne des königl. Schlosses. Die Thronrede verkündete den Mitgliedern die einzelnen Punkte ihrer Thätigkeit, in der vor Allem die Ordnung des Reichshaushaltes eine hervorragende Stelle einnehmen wird. Die Bundesstaaten erhalten ihre Vorschüsse, die sie zu Reichszwecken geleistet, aus der Kriegsentschädigung wieder, die Beamten des Reichs sollen besser gestellt, die wiedergewonnenen Provinzen mit dem alten Vaterland fester verknüpft und aller Segnungen desselben theilhaftig werden. Die Ordnung des Münzwesens und die beabsichtigte Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Italien durch die Gotthardbahn bilden einen weiteren Bestandtheil der bevorstehenden Verhandlungen. Lebhaftestem Interesse rief der zweite Theil der Thronrede hervor, in welchem der Kaiser die Grundzüge der auswärtigen Politik des deutschen Reiches entwarf und die Beziehungen Deutschlands zu allen übrigen Regierungen als friedlich und von gegenseitigem Wohlwollen getragen bezeichnete. Das ganze deutsche Volk wird aus vollem Herzen einer Politik seine Zustimmung geben, die das Vertrauen zu stärken bemüht ist, daß das deutsche Reich ein zuverlässiger Hort des Friedens sei.

Selbst die neutralen Engländer lassen es sich angelegen sein, die hochherzige Politik unsers Kaisers gegen Frankreich rühmend anzuerkennen. Allerdings will es viel sagen, wenn Deutschland jetzt für die vierte Halbmilliarde eine finanzielle statt der territorialen Bürgschaft annimmt, indem sie sechs Departements räumt und dafür die von Bankiers garantierten Wechsel entweder in sechs Monaten oder in kürzeren Terminen von Frankreich einlösen läßt. Vom 15. Januar l. J. an sollen alle 14 Tage 80 Millionen Franken abbezahlt werden.

Die „B. V. Z.“ schreibt: Es ist erfreulich in der Vorlage über die Kündigung der Kriegaanleihen des norddeutschen Bundes von der Regierung ausdrücklich anerkannt zu sehen, daß die aus Frankreich eingehenden Kriegsentschädigungsgelder zu allererst zur Einlösung der Kriegaanleihen verwendet werden müssen. Vor der Tilgung der Kriegsschulden ist kein Geld als vorhanden zu betrachten, außer zu solchen Zwecken, zu denen nöthigenfalls sogar Anleihen hätten aufgenommen werden müssen. Demnach sind im Laufe dieses Jahres und vermuthlich auch in der nächsten Frühjahrsession Vorschläge zur Bildung eines Reichsinvalidenfonds nicht mehr zu erwarten; abgesehen davon, daß die Vertagung dieser Frage an sich schon sehr nützlich ist, damit die öffentliche Meinung sich über die Rathsamkeit eines solchen Fonds und über die Möglichkeit, denselben ohne öffent-

lichen Schaden vorläufig anzulegen, kläre, wird der Ausschub auch noch den Nutzen bringen, daß inzwischen an die Stelle willkürlicher Schätzungen über die aus diesem Fonds zu leistenden Zahlungen ein bestimmter Anhalt für die Berechnung tritt.

Die Garantien, welche Kaiser Wilhelm für den Frieden Europas in den guten Beziehungen Deutschlands zu den übrigen Ländern findet, haben die Oesterreicher dankbar entgegengenommen. Sie bestätigen es selbst, daß das freundschaftliche Verhältnis Deutschlands gleichzeitig zu Rußland und Oesterreich auch zwischen diesen beiden letzten Staaten einen Zusammenstoß unmöglich mache. Wir gehen, sagen sie, einer ruhigen internationalen Entwicklung entgegen. Daß die Störung der letzteren durch die innerösterreichischen Wirren nicht von der deutschen Reichsregierung gefürchtet wird, ergibt sich aus der überaus herzlichen, so warm vielleicht noch nie in einer Thronrede gefundenen Weise, in welcher Kaiser Wilhelm des Freundschaftsbundes mit Oesterreich gedenkt.

Graf Arnim ist als deutscher Gesandter nach Paris zurückgekehrt. Unsere Armee räumt sechs Departements, und es bleiben nur noch 50,000 Mann in Frankreich. Die vierte halbe Milliarde sowie 150 Millionen Zinsen werden vom 15. Januar bis 1. Mai 1872 in vierzehntägigen Raten bezahlt. Die Produkte aus Elsaß-Lothringen werden in Frankreich zollfrei zugelassen bis zum Schluß dieses Jahres, dann bis Juli gegen ein Viertel, und bis Ende 1872 gegen die Hälfte des gesetzlichen Zolls. Ausgeschlossen sind Ernährungswaren. So lauten die Ergebnisse unserer neuesten Verhandlungen mit Frankreich.

In dieser neuen Uebereinkunft mit Frankreich hatten die Worte der kaiserlichen Thronrede, welche auf diesen Staat Bezug nehmen, zum Voraus schon eine thatsächliche Bekräftigung erhalten. Deutschland traut also auf eine stetige Fortentwicklung der innern Zustände Frankreichs im Sinne der Beruhigung und Befestigung. Nimmermehr hätte sie sonst dazwischen willigen können, auf das Pfand, welches sie in der Besetzung von 6 Departements besaß, gegen bloße finanzielle Bürgschaften zu verzichten. Bismarck hat mit diesem Beweis seines Vertrauens der Regierung des Herrn Thiers ein artiges Complément gemacht und sie dadurch zweifelsohne gekräftigt; aber er bessert auch zugleich den Credit Frankreichs, der eben aufrecht erhalten werden muß, wenn Deutschland den Rest seiner Forderungen bekommen soll. So belohnen sich Wohlthaten von selbst, und die englische Presse hat nicht Unrecht, wenn sie Frankreich sowohl wie Deutschland wegen des glücklichen Ausgangs der letzten Unterhandlungen beglückwünscht.

Die bayer. Regierung hat es zwar in der neulichen Antwort des Ministeriums klar ausgesprochen, daß sie die Hand zu neuen Gesetzen bieten werde, welche die Trennung des Staates und der Kirche ausführen sollen, allein diese Zusicherung wird vorläufig von keinem Erfolg begleitet sein, weil die gegenwärtige Zusammenfassung der Kammer dem Zustandekommen jener Gesetze unbedingt hinderlich sein würde. Selbst eine Auflösung derselben zum Zweck einer Neuwahl könne, versichern bayerische Blätter, keine andere Aussicht bieten. Muß auch hier erst Insektenpulver gestreut werden?

Aus Paris vom 19. October wird gemeldet: „Journal officiel“ bringt über die Thätigkeit der Kriegsgerichte folgende Mittheilungen: In der Zeit vom 11. bis 15. October wurden 740 Freilassungsbeschele erteilt und 91 Urtheile gefällt. Die Totalsumme der bis zum 16. October wieder in Freiheit gesetzten Communisten beträgt 8910.

London. In der City belaufen sich die Sammlungen für die Hilfsbedürftigen in Chicago bereits auf etwa 23,000 £. und in den Provinzialstädten wird gleichfalls emsig gesammelt. Birmingham hat schon 2000 £. abgeschickt und weitere 2000 £. zusammengebracht. Liverpool zeichnete auf einer einzigen Sammlung 8500 £. und Glasgow 1000 £. In Amerika haben die Sammlungen bis jetzt 4,500,000 Dollars ergeben.

Den Bürgern von Newyork stehen die Haare zu Berge über die Eröffnungen in ihren Zeitungen, welche ihnen die angenehme Meldung machen, daß nach wäßiger Schätzung über 600 Personen jährlich aus den städtischen Steuern für Dienste bezahlt worden seien, die sie nie geleistet hätten, während eine ebenso große Anzahl unerhörten Gehalt für Dienste bezogen habe, für welche sie vollständig incompetent gewesen. Kurzem, der ganze Schwindel habe die Stadtkasse jährlich 1,250,000 Dollars gekostet.

Nach dem Bericht der deutschen Gesellschaft in Newyork kamen im September 1829 deutsche Auswanderer und seit Anfang dieses Jahres 60,024 in Nordamerika an. Die gesammte europäische Einwanderung beträgt bis jetzt in diesem Jahre 179,479.

## Zwei Wittwen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Dennoch fühle ich mich, nachdem diese Tage längst hinter mir liegen, nicht frei von Schuld,“ bemerkte die Baronin. „Ich gab den Antrieh zu diesem kühnen Schritt und ich allein befiel die Fäden des Gewebes in der Hand, leitete Alles ein, und das ist keine Aufgabe für Frauen. — Ich habe meine Berwegenheit büßen müssen, indem das Geschick nur zu rasch den feck entworfenen Bau in Trümmer legte.“

„Um kein Aufsehen zu erregen,“ erzählte die Baronin weiter

„reiste Edmund unter irgend einem schicklichen Vorwande zuerst ab; ich folgte ihm am andern Tage und ich war weit aus dem Reich jeder Verfolgung, ehe man meine Flucht ahnen konnte. Wir eilten nach England — und zum Schmied nach Gretina-Green.“

Der junge Anwalt stieß einen Laut der Ueberraschung aus, und die Baronin, die jetzt ihre geistige Ruhe und Sicherheit völlig wiedergewonnen hatte, sagte lächelnd:

„Nicht wahr, nun ist die Abenteuerin fertig? Doch was blieb uns anders übrig, als diese letzte wunderliche Ausflucht unglücklich Liebender! Der alte Baron würde in seinem Adelstolz niemals unsere Heirath zugegeben haben.“

„Nein, das hätte mein seliger Vetter, der Herr Baron, nie gethan,“ sagte jetzt Tante Beate, die selbst durch den, ihre Zunge in Fesseln schlagenden Blick der Baronin von dieser höchst wichtigen Bemerkung nicht abgehalten werden konnte.

„Ich wußte es, liebe Tante,“ entgegnete die Baronin fast höh-nisch, „für diesen thörichten Hochmuth war jener alte ehrliche Schmied ein bewährtes Mittel, und ich benutzte es um so lieber, als es ganz meiner romantischen Neigung entsprach. Von London aus machte ich dem alten Baron von unserm gewagten Schritt Mittheilung und bat um seine Verzeihung — seinen väterlichen Segen. Lange Zeit blieben wir ohne Antwort, und Edmund, dessen Geisteskraft förmlich nur bis hierher gereicht, war der Verzweiflung nahe und wollte schon reumüthig zu seinem Vater zurückkehren. Endlich kam ein Brief und, wie ich erwartet hatte, fand sich der alte Herr in das Unab-änderliche. Keine Zeile verrieth, was ihn dieser rasche und unerwartete Schritt seines Sohnes gekostet haben mochte, und dies stolze Schweigen berührte mich tiefer, als wenn er uns mit den heftigsten Vorwürfen überschüttet hätte. Er bat nur, daß wir jedes Aussehen vermeiden und so lange er lebe, unsere Verbindung geheim halten möchten, denn er habe über den ganzen Vorgang ein tiefes Still-schweigen beobachtet und wolle nicht seinen alten Namen in solch' abenteuerliche Geschichten verflochten sehen; sein Testament sei bereits früher gemacht und er halte es nicht der Mühe werth, wegen solcher Tollheiten dasselbe zu ändern. Eine bedeutende Anweisung auf ein Londoner Banquierhaus lag bei.“

„Der Brief zeigte den ganzen finstern Hochmuth dieses Mannes, der es nicht eingestehen mochte, welche Wunden wir ihm geschlagen; ich fühlte es nur zu gut, denn kein Gruß an mich war in dem Schreiben, und ich wußte, er hatte mich wie seine Tochter geliebt. — Einige Monate später erhielt ich von meinem Vater die Nachricht von dem Ableben des Barons; er war mit all' seiner Furcht vor einem künftigen Dasein verstorben und sein letzter Seuzer galt nicht der Vergangenheit, nur der dunklen Zukunft.“

„Wir hätten jetzt die Reise in die Heimath antreten können, aber ich war erst vor wenigen Tagen eines Tochterchens genesen und konnte England nicht verlassen. Meinem Gemahl dagegen riethen die Aerzte dringend zu einer Luftveränderung; seine Brust war angegriffen und eine tiefe, unerklärliche Schwermuth hatte sich seiner bemächtigt. Ich drang in ihn, England schleunigst zu verlassen und Italien aufzusuchen, um sich zu zerstreuen — zu gesunden: wir wollten dann zu gleicher Zeit in unserer Heimath zusammentreffen. Endlich gab er meinen Vorstellungen nach und reiste schweren Herzens ab — ich habe ihn nicht wieder gesehen.“

„Eine Pause trat ein. Die Baronin starre, in schmerzliche Erinnerung verloren, vor sich hin. Niemand wagte das Gespräch wieder zu beginnen. — Da ließ sich plötzlich ein starkes Klopfen an der Pforte des Schlosses hören und dröbte fast unheimlich durch die Stille des Hauses. In dieser späten Stunde war ein solches Klopfen um so merkwürdiger, als in dem Schloß der Baronin ohnehin wenig Menschen Zutritt suchten und fanden. Es war Sonntag und die männliche Dienerschaft der Baronin hatte Urlaub erhalten; nur der alte Georg war anwesend, konnte aber schwerlich in seinem Laboratorium das Klopfen hören.“

Der junge Anwalt erbot sich, hinunter zu eilen und zu sehen, wer in solch' später Stunde Einlaß begehre; aber der alte Wiedebach, der eine große Unruhe nur mühsam verbergen konnte und dessen graue Augen ängstlich im Zimmer umherirrten, sagte kurz abwehrend:

„Nein, ich muß selbst sehen, was das bedeuten soll.“

Der alte Mann erhob sich schwerfällig, warf dann seiner Tochter einen vorwurfsvollen Blick zu, als habe sie mit ihrer Erzählung diesen Vorfall herbeigezogen, ergriff ein Licht und schritt langsam, beinahe zögernd aus dem Zimmer. Man hörte ihn noch auf dem Pflaster des Vorjaales hinschlurren.

(Fortj. folgt.)

Nachdem mir die Vertretung der Nähmaschinenfabrik des Herrn C. R. Otto in Dresden übertragen worden ist, empfehle ich hierdurch eine Auswahl bestconstruirter, praktisch, solid und dauerhaft gebauter

## Nähmaschinen mit Hülfapparaten

zu den nachstehend genannten Fabrikpreisen, und zwar offerire ich

### Elastique - Cylinder - Maschinen

für Lederarbeiter namentlich Schuhmacher zu 80 Thlr. Dieselbe liefert in jedem Stoffe und Leder gleich dauerhafte Näthe, ist vermöge ihres nach jeder Richtung beweglichen Stoffrückers zu Zierstepperei, sowie ihrer besonderen Construction halber zum Einnähen von Gummizügen in Stiefeletten und dergleichen zu verwenden.

Weiter empfehle ich zum Gebrauch für Handschuh- und Mützenmacher, Herren- und Damenschneider, Weißnäherinnen und zum Familienbedarf Nähmaschinen mit Apparaten nach verschiedenen Systemen, als:

Grover & Baker, Doppelsteppstich,	42 Thlr.
Singer, desgl.	40 Thlr.
Lincoln, desgl.	34 u. 35 1/2 Thlr.
Hand-Salon-Maschinen, desgl.	26 Thlr.
Hand-Kettelstich-Maschinen,	15 Thlr.

Erlernung gratis. Garantie. Zahlungserleichterung.

L. Kiefer, Damenkleider-Magazin,  
Meißen, Leipziger Straße Nr. 182.

durch lieblichen Geschmack und schnelle Wirkung

Dem Kaufmann Herrn Hinz von hier bescheinige

ich hiermit, daß der Mayer'sche

**weiße Brust-Syrup**

bei einem meiner Kinder, daß an langwierigem heftigen Husten litt, sich außerordentlich heilsam erwiesen hat, indem die Husten-Anfälle nach Gebrauch desselben fast augenblicklich aufhörten.

Cammin, den 21. Januar 1866.

Fronmüller, Pastor.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** halten Lager in Flaschen zu 1 Thaler und 15 Ngr. die Herren **H. Ritthausen** und **Bernhard Foyer** in **Wilsdruff** und **C. C. Schmorl** in **Meißen**.

### Wer eine Anzeige

in hiesigen oder in auswärtigen Blättern veröffentlichen will, der erspart Mühe und Portokosten, wenn er damit die Unterzeichneten beauftragt, deren alleiniges und ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zum Original-Kostenpreise und ohne Nebenspesen zu befördern.

**Maassenstein & Vogler** in Leipzig.

Die ächte

## Rob. Süßmilch'sche Ricinusölpommade

aus Pirna,

à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für **Wilsdruff**

Apoth. **Leutner**.

Getreidepreise. Dresden am 20. October 1870.

Weizen	- Thaler	- Ngr. bis	- Thaler	- Ngr.
Korn	-	-	-	-
Gerste	-	-	-	-
Hafer	2	-	2	20
Kartoffeln	1	10	1	20
Heu à Ctr	-	26	1	2
Stroh à Sch. 6	20	-	7	-

Die Kanne Butter 20 bis 22 Ngr.

Wochenmarkt zu **Wilsdruff**, am 20. October 1871.

Eine Kanne Butter 23 Ngr. — Pf. bis 24 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht 193 Stück und verkauft à Paar 2 Thlr. — Ngr. bis 4 Thlr. — Ngr.

# Grosses Café und Restaurant

## Hôtel Strassburger Hof

Dresden An der Frauenkirche 20 u. Neumarkt 7 Dresden

von **Edm. W. Jul. Schulze**.

Zimmer von 7 1/2 und 10 Ngr. an; Diners und à la carte zu jeder Tageszeit; feinstes Bayrisch Bier von **G. Schmidt** in Bayreuth, do. **Culmbacher** von **Eberlein**; en gros Preis 6 Thlr. 10 Ngr. per Eimer.

**Weintunnel**, Lager von Rhein-, Bordeaux- und Ungar-Weinen, die Flasche von 8 und 10 Ngr. an.

Ein Hoch den drei vigilanten Kuchenfängern. — Kuchen, das ist meine Freud'. —

# Auction.

Nächsten Freitag, den 27. October von früh 9 Uhr an

sollen in Grumbach im früher Winkler'schen, jetzt Herzog'schen Gute verschiedene Gegenstände, als: 13 Stück Melkkühe in sehr gutem Zustande, 1 tragende Kalbe, 4 einjährige Kalben, 1 Saugkalb, 8 Stück Schweine, mehrere Gänse und Hühner, 4 Wirthschaftswagen, 1 Korbwagen, 1 Rennschlitten, verschiedenes Ackergeräthe (Haken, Pflüge und eiserne Eggen), 3 Paar Ernteleitern mit Zubehör, 50 Centner Heu und noch verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Tuche, Buckskins, Rockstoffe und Doubles in großer Auswahl und neuesten Mustern.

Damen-Paletots, Jacquetts und Jacken, sowie Kinder-Paletots eigener Fabrikation in den neuesten Schnitten und Besäzen, empfiehlt in großer Auswahl und bittet um gütige Beachtung.

Die Tuchhandlung von  
Carl Müller in Wilsdruff.

Winterröcke in großer Auswahl,

Joppen, Hosen, Westen, Knabenanzüge in den neuesten Stoffen  
sind billigst zu haben bei  
Moritz Welde in Wilsdruff.

Nächsten Donnerstag, den 26. October,

Guter Montag

im Gasthof zum goldnen Löwen in Wilsdruff,  
wozu um recht zahlreichen Besuch ergebens bittet  
H. Zehl.



Das seit länger als 25 Jahren bestehende Uhrengeschäft von

C. A. Schönig  
in Wilsdruff

empfehlen das Lager von Regulateuren, Ancre-, Double-, Spindel- und Cylinderuhren, (neue, gut reparirt, von 5 1/2 Thlr. an), sowie auch Stuh-, Rahm-, Ripp-, Nacht-, Reise-, Musik-, Wächter-, Controleur-, Kunst- und Cabinetsuhren (von 1 Thlr. an)

unter Garantie zu billigsten Preisen. Auch werden alle Sorten Uhren unter Garantie gut, billig und schnell reparirt.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch  
Dr. Gräfström's schwedische Zahn-  
tropfen.

4 Flacon 6 Ngr. acht zu haben in Wilsdruff bei  
Apotheker Leutner.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos  
und sicher Dr. Ernst in Leipzig.

Wirthschafterin-Stellegesuch.

Ein schon seit mehreren Jahren als Wirthschafterin fungirendes Mädchen sucht zum Neujahr 1872 eine anderweitige Stelle als selbstständige Wirthschafterin.

Reflectirenden Herrschaften giebt nähere Auskunft die Expedition d. Bl.

Heute Dienstag Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Gallertschüsseln,  
sowie alle Tage frische Sülze bei

Otto Weissbach.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von  
jetzt an bei Herrn Drechslermeister Franke,  
Zellaer Straße.

Wilsdruff, 19. October 1871.

H. Haftendorn.

Auf meine

Wollenwaaren,

als Seelenwärmer, gestrickte Strümpfe; Zephyrwolle  
zum Sticken, fertiggestickte Waaren, gut sortirtes Lager  
von Stickmustern zum Ausleihen, erlaube ich mir ein ge-  
ehrtes Publikum ergebens aufmerksam zu machen.

Wilsdruff.

Louis Müller

an der Kirche.

Extrafeines Weizenmehl,

von großer Ergiebigkeit und Güte, em-  
pfehle bei billigsten Preisen die

Neue Dampf-Kunstmühle Tharandt.

Zu der heute Abend 8 Uhr im Rathskeller stattfindenden  
Generalversammlung des Turnvereins  
ladet die Mitglieder nochmals dringend ein  
der Vorsitzende des Turnrathes.